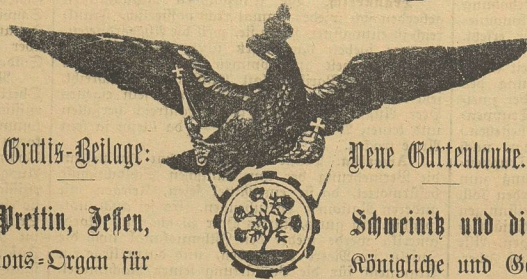


# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlegungspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Spalte 10 Pf., für außerhalb des Kreises An-  
gesetzene 15 Pf., Ankündigungen 20 Pf.  
Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mitt-  
woch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Donnerstag, den 23. März 1905.

9. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontrolle-Versamm-  
lung findet am Kontrollplatz Annaburg

am Montag, den 3. April er.  
vormittags 9<sup>30</sup> Uhr

im Gasthof zum Goldenen Ring statt.

Zur Bewohnung derselben sind sämtliche von den Garde- und Linien-Truppenteilen sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Jahrgänge 1904 bis einschließl. 1892, alle zur Disposition bereit und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassene Mannschaften sowie sämtliche Erlagreferenten der vorhergehenden Jahrgänge verpflichtet.

Dieser Mannschaften des Jahrgangs 1893, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 erfolgte, die fähig Freiwilligen der Marine, sowie dieser Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche drei Jahre alt geworden sind und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eintraten, sind von der Frühjahrs-Kontrolle befreit und werden zur diesjährigen Herbst-Kontrolle behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen werden.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando erteilt werden und sind diesbezügliche Gesuche unter Beifügung des Militär- bzw. Erlagreferats sowie des Führungsgenossens rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu Torgau einzureichen.

Bekanntmachung  
Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat namentlich das Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militär- und Erlagreferat so wie sein Führungsgenosse mit zur Stelle zu bringen hat.  
Annaburg, den 21. März 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Meinenstein.

### Schulpflichtige Kinder.

Die Anmeldung der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, ist

Sonnabend, den 1. April er.

von 12-2 Uhr nachmittags

in Klasse VII der hiesigen Ortsschule (neues Schulhaus, unten rechts) unter Vorgehung des Puff- und Tauffcheines (letzterer ist bei allen nicht in der hiesigen evangelischen Ortsgemeinde getauften Kindern erforderlich) zu bewirken.

Die Aufnahme erfolgt Montag, den 17. April, und zwar für die Knaben von 1-2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2-3 Uhr in Klasse VII.  
Annaburg, den 21. März 1905.

Fähig, Rektor.

### Politische Rundschau.

Deutschland. Für den Kaiserbesuch in Bremen anlässlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal am geirigen Mittwoch war das folgende Programm festgesetzt worden: Der Kaiser trifft am 22. März gegen 3 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges in Bremen ein und wird sich nach einer kurzen Begrüßung durch den Senat sofort nach dem Festplatz begeben, wo um 3 Uhr die Feier durch die Festrede des präsidierenden Bürgermeisters Doktor Pauli eingeleitet wird. Nach erfolgter Enthüllung wird der Monarch mit seiner Begleitung das Denkmal besichtigen und den Vorbereitungen der Ehrenkompanie entgegennehmen. Im Anschluß hieran begibt sich der Kaiser mittels Sonderzuges nach dem Dome, nach dessen Besichtigung er zum Rathause fährt, um an dem vom Senate veranstalteten Festessen teilzunehmen. Bei der Fahrt des Kaisers durch die Straßen werden Militär-, Krieger- und sonstige Vereine, sowie die Schulen Spalier bilden. Auf Anordnung des Senats wird am Tage des Kaiserbesuches der Unterricht in sämtlichen Schulen der

Stadt Bremen und des Landgebietes ausfallen. Die Abreise des Kaisers von Bremen nach Curhaven zum Antritt der Mittelmeerfahrt wird kurz nach 6 Uhr abends erfolgen.

Der Stabarzt berichtet aus Tanger: Amtlich wird bekannt gemacht, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm am 31. d. M. Vormittags Tanger anlaufen und durch einen vom Sultan beauftragten marokkanischen Würdenträger begrüßt wird.

Der preussische Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein ist Montag nachmittags 3 Uhr an Herzschwäche gestorben.

Hans Freiherr von Hammerstein-Lortzen, geb. am 27. April 1843 in Lüneburg, studierte in Heidelberg, Bonn und Göttingen die Rechte und trat 1864 in den hannoverschen Staatsdienst ein. Im Jahre 1866 ging er zu dem preussischen Staatsdienst über und war während des Krieges 1870-71 beim Generalgouvernement in Nancy beschäftigt. Nach dem Kriege wurde er Kreisdirektor in Stolmar im Elsaß, dann Kreis- und Polizeidirektor in Mühlhausen und 1883 Bezirkspräsident von Lothringen in Metz. Mit seinem Verändern rufte er als solcher die Gegensätze zwischen den Eingewöhnten und Eingewanderten immer mehr zu beseitigen, jedoch ihn die Lothringer bei seiner Ernennung zum preussischen Staatsminister und Minister des Innern im Jahre 1901 nur ungerne scheideten lassen. Neben seinem schweren und verantwortungsvollen Amte beschäftigte er sich mit Vorliebe mit landwirtschaftlichen und geschichtlichen Studien.

Der Bundesrat stimmte am Sonnabend Nachtragen zum Reichshaushaltsetz für 1904 und Ergänzungen zum Reichshaushaltsetz für 1905 zu. Genehmigt wurden die Bestimmungen für die am 1. Dezember 1905 stattfindende Volkszählung. Unter den Etats befindet sich je ein Nachtragsetat für Südwirtschaft, wovon der eine im Betrage von rund 20 Millionen noch zum Rechnungsjahre 1904, der andere im Betrage von 33 Millionen zum Rechnungsjahre 1905 gehört. Ein dritter Nachtragsetat betrifft die Kriegsveteranenbeihilfen und beläuft

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

„Und hatte sie vielleicht?“ forschte Nach weiter Bekannte, die ihren Aufenthalt kannten und sich bei ihr einzufindeln wußten? Sie wissen ja wohl, daß wir nicht einen gewöhnlichen Raubmord als vorliegend annehmen dürfen, sondern daß der Mörder mit Ihrer Kusine ein freundschaftliches Gespräch geführt zu haben scheint.“

Fräulein Heldberg war bei diesen Worten wieder unruhig geworden, so sehr sie sich auch bemühte, es zu verbergen.

„Nein, durchaus nicht!“ erwiderte sie dann, als er ausgedrückt hatte, etwas heftig. „Ich wüßte nicht, daß jemand den Aufenthalt meiner Kusine gewußt hätte.“

„Und nun noch eine Frage, die Sie mir nicht übel deuten wollen, gnädiges Fräulein!“ sagte Nach mächtigst harmlos. „Wann besuchten Sie die Verstorbenen zum letztenmal?“

„Ach so, ich?“ rief Fräulein Heldberg etwas erschrocken.

„Nun, ich brachte ihr stets am dritten des ersten Monats im Quartal die zum Leben nötige reichlich große Summe, das letztemal war es also am 3. Oktober.“

„Schön!“ sagte der Beamte. „Auf Sie, gnädiges Fräulein, fällt ja kein Verdacht, die Frage ist einzig, ob Sie nicht auf jemand Verdacht haben.“

„Nein.“ erwiderte sie, „ich wüßte wirklich nicht!“ Der Geheimpolizist verabschiedete sich nun von Fräulein Heldberg, die jetzt wieder mit schwerer Bekommenheit zu kämpfen schien.

Draußen regnete es noch immer, und Nach fuhr daher in seinem Einspänner gleich bis zum Bahnhof des Stadtkerns. Mancherlei Gedanken, zogen ihm unterwegs durch den Kopf.

„Weitergekommen bin ich eigentlich nicht.“ sagte er sich. „Daß die junge Dame selbst die Tat begangen haben sollte, kommt mir unwahrscheinlich vor; welchen Grund sollte sie dazu gehabt haben? Und doch war sie auf jeden Fall unruhig und verlegen. Ihre Ueberzeugung, es sei der Tod ihrer Kusine erlitten, erschien mir etwas gemacht; vielleicht mußte sie schon davon. Fast hätte es, als verberge sie etwas, denn trotz der entgegengesetzten Selbstbeherrschung, die sie besitzt, war sie doch voll Unruhe und Verlegenheit.“

Sobald Nach im Polizeigebäude angelangt war, erstattete er dem Präsidenten genauen Bericht.

„Nach allem.“ sagte dieser, „scheint die junge Dame nicht verdächtig zu sein, es war daher auch nicht nötig, daß Sie sie verhafteten. Insbesondere herausstellen, überwaschen lassen; ich werde es anordnen.“

Zunächst drängte es Nach, sich zum Rechtsanwalt Wustrow zu begeben, um diesem über seinen Besuch auf Wustrow Bericht zu erstatten.

Er mußte eine Zeilang im Studierzimmer des

Rechtsanwalts warten, ehe dieser aus der Nebenstube trat. Er trug über der Weste eine dicke wollene Binde und sagte, indem er darauf wies: „Magenverkrümmung! Vielleicht auch Magenkrebs im Entstehen, kann aber auch Lebertrebs sein!“

„Hoffentlich irren Sie sich, Herr Rechtsanwalt!“ erwiderte Nach auf diese fatale Öffnung. „Sie sehen doch erfreulicherweise recht wohl aus!“

„Täuschender Schein!“ murmelte der Hypochonder. „Jeder Schritt führt uns dem Grabe näher.“

„Daran ist doch bei Ihnen noch lange nicht zu denken, Herr Rechtsanwalt!“ entgegnete Nach tröstend. „Wenn Sie mir gestattet: ich bin soeben aus Wustrow zurückgekehrt.“

„So, so?“ machte Wustrow. „Und was haben Sie erfahren?“

„Die Sache stimmt!“ sagte Nach mit einer gewissen Genugtuung. „Ihre Vermutung Herr Rechtsanwalt, hat sich als durchaus richtig herausgestellt, Fräulein Schmidt und Fräulein Karola Gartenburg, die Besitzerin des Ritterguts Wustrow, sind ein und dieselbe Person.“

„Oh, hm!“ machte der Rechtsanwalt, und seine Miene verdüsterte sich.

Nach, der die Schrülen seines Gegenübers schon kannte, wußte, daß dies ein Zeichen der Zufriedenheit war, er stieß sich daher nicht daran, sondern fuhr fort: „In dieser Hinsicht find wir also ein Stück vorwärts gekommen, aber weiter ging es nun nicht. Eine Kusine der Ermordeten, ein





sich auf 265 000 Mark. Alle vier Nachtragsetats sind dem Reichstage unverzüglich zugegangen.

Der Reichstag befaßte sich am Montag mit der zweiten Lesung der neuen Heeresvorlage. Nach den Kommissionsbeschlüssen wird die Friedensstärke des Heeres vom 1. April 1905 in der Weise erhöht, daß im Jahre 1909 die Zahl von 565 839 Gemeinen und Gekrerten erreicht ist. Diese Friedensstärke bleibt bis 1910. Die Mehrkosten werden durch Erhöhung der Militärarbeiträge aufgebracht. 2000 Oekonomiehändler werden durch Zivilhändler ersetzt. Die Vorlage fand eine im ganzen sehr günstige Aufnahme und wurde mit großer Mehrheit angenommen. Hierauf folgte die zweite Lesung des Entwurfs über die gezielte Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Bei den herkömmlichen Truppenteilen bleibt die dreijährige Dienstzeit bestehen. Dazu lagen sozialdemokratische Anträge vor, nach denen die zweijährige Dienstzeit für alle Truppenteile gelten und außerdem die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst beibehalten werden soll. Ingegnen fordert eine Resolution der freisinnigen Volkspartei eine Neuregelung der beim einjährig-freiwilligen Dienst vorgesehene Bedingungen. Alle Anträge wurden abgelehnt, der Entwurf aber angenommen.

Deutsch-Südwestafrika. Von der Meinung, daß es sich bei dem südafrikanischen Feldzug um eine Kleinigkeit handle, wird jeder längst abgenommen sein, der die Berichte von dem dortigen Kriegsschauplatz gelesen hat. Unsere Truppen haben eine selten schwierige Aufgabe zu lösen. Das Gelände bietet, weil zerklüftet, für die Operationen große Hindernisse, zudem mangelt es an Wasser, sodaß die deutschen Krieger oft tagelang ohne Proviant, der nicht schnell genug herangebracht werden kann und ohne Wasser sind, und das bei tropischer Hitze! Dazu ein Feind, der zur Befantheit und beritten ist, sicher schießt und eine Luskauer beweist, die ihm alle Ehre macht. Er kennt das Gelände genau, besetzt die wenigen Wasserstellen und liegt hinter Felsblöcken verborgen. So erwartet er den Sturm der Deutschen, die ihm gegenüber in der misslichsten Lage sind. Um so höher sind die bisher erzielten Erfolge anzuschauen, um so mehr freuen wir uns über jede Siegesstunde aus dem schwarzen Erdteil. Die neuesten Gesichte, über die der Oberbefehlshaber berichtet, sind weit unten im Süden, in den ungemäßen schwer zugänglichen Karasbergen, geschildert worden. Dort hat sich der vielgenannte Morenga mit seinen Scharen zurückgezogen, dort glaubte er den Deutschen Stand halten zu können. Unter unglücklichsten Strapazen, die sich nur ahnen lassen, drangen unsere Krieger unter Hauptmann v. Kopp und Major v. Kampf von Süden und Norden her in diese Berge mit ihren zahlreichen Klüften und Schluchten ein. Nur langsam ging es vorwärts, aber der Feind konnte geschlagen werden, trotzdem er gut verkannte Stellungen inne hatte und bei Stoff im Norden zwei Schanzen mit nur 100 Meter Abstand angelegt hatte. Sein Verlust an Toten und Verwundeten, ebenso an Vieh ist bedeutend, aber auch wir beklagen viele gefallene Offiziere und einen toten Reiter; ferner sind 15 Unteroffiziere und Reiter schwer, 2 Offiziere 19 Unteroffiziere und Reiter leicht verwundet. Das Opfer ist schwer, doch der Erfolg scheint entsprechend groß zu sein.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph weilte am Sonntag in Budapest, um auf den Wunsch des Grafen Tisza persönlich einen Versuch zur Beendigung der nun schon Monate lang an-

dauernden Kabinettskrise zu unternehmen. Wir wollen angeklagt der unmittelbar bevorstehenden Entschiedenheit nicht prognostizieren; aber mehr als ein Provisorium wird es auch im besten Falle schwerlich werden. Die Lage ist zu gespannt, als daß sich noch eine wesentliche Besserung erwarten ließe. Das Band zwischen Bismarck und Transleithanien scheint für immer gelöst zu sein.

Frankreich. Die französischen Nationalisten geben sich wieder einmal recht possierlich. Frankreich ist entwaffnet, sagen sie, weil die Abgeordneten-kammer schon das Gesetz über die zweijährige Militärdienstzeit angenommen hat. Am schönsten macht es das Pariser Blatt „Gaulois“, das schreibt, jetzt werde Kaiser Wilhelm, dem um sein eigenes Heer Angst gewesen sei, über Frankreich herfallen und keinen Widerstand finden — da bleibt ja kein Auge trocken.

Amerika. Präsident Roosevelt hat von neuem die Vernehmung der amerikanischen Schiffschiffe befürwortet, da sie ein Mittel seien, Kriegen mit anderen Nationen vorzubeugen. Es sei auch notwendig, ein gutes, starkes Heer zu schaffen. Nordamerika werde wieder den Jähmuskal nach die Inseln im Meere preisgeben, und darin liege ein Argument für die Verstärkung seiner Nachmittel.

### Die Unruhen in Rußland.

In verschiedenen Orten Rußlands hat es aufs neue ernsthafte Aufhebungen gegeben. Bis nach Sibirien hinein erstreckt sich die Gärung bereits. In Lodz brach ein großer Ausstand aus, in Ufa wurden Schutzleute überfallen, entwaffnet und verwundet, die Direktion der Weichselbahn erhielt Drohbriefe.

Ein Buge des Jaren, der wegen eines geplanten Anschlags gegen den Jaren für geisteskrank erklärt wurde, wurde als Gemeiner zur Feldarmee nach Ostasien geschickt. (1)

Das Kriegsgericht in Petersburg, welchem die Unteruchung des Zwischenfalles beim Fest der Wasserweise — es wurde bekanntlich ein Kartätschenschuß auf das Felt des Jaren abgefeuert — obgelegen hat, hat nur auf Verhaftung wegen Fahrlässigkeit, nicht wegen eines verlustigen Verbrechens, erkannt. Die Offiziere der Batterie und die Bedienungsmannschaften des Geschützes erhielten Freiheitsstrafen von 4 Monaten bis zu 2 Jahren, die Offiziere außerdem Dienstentlassung.

### Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Von der Lage Rußlands auf dem Kriegsschauplatz wird der Wechsel im Oberkommando nach der Meinung Sachverständiger kaum noch etwas zu ändern vermögen.

„Yapa Uenewitsch“, so heißt der Gaudesgen im Munde der Soldaten, der jetzt das Kommando machen soll, ist unsern Lesern ein alter Bekannter. Er nahm am Türkenkriege und sonstigen Kämpfen teil und wurde auch mehrfach verwundet. Infolge eines Weinschusses hint er und ist genötigt, am Stode zu gehen. Er geht stärker darauf, als sein Vorgänger Kuropatkin; ob er aber im Laufe des gegenwärtigen Krieges dazu noch Gelegenheit finden wird, ist sehr die Frage.

Japan hat große Pferdeankäufe in Australien abgeschlossen und steht im Begriffe, 10 000 Pferde nach dem Kriegsschauplatz zu transportieren, die übrigen aber folgen zu lassen, sobald die erforderlichen Transportdampfer zur Stelle sind. Diese

Tatsache läßt auf die Absicht Japans schließen, die Russen energisch zu verfolgen.

General Uenewitsch, der neue Oberbefehlshaber, bemüht sich unter andauernden Kämpfen seine arg mitgenommene Truppen von Tieling nach Garbin in Sicherheit zu bringen. Immer noch machen die Japaner Gefangene und erbeuten große Waffen- und andere Vorräte. Der Weg von Tieling nach Garbin ist weit — etwa 490 Kilometer! Die Schwierigkeiten des Vormarsches werden für die Japaner in diesen nördlichen Gegenden größer, aber bei der Unsprichlosigkeit des japanischen Soldaten dürften diese Demütsse sich mildern.

Nach einem amtlichen Bericht des japanischen Oberbefehlshabers Oyama, ist der Rückzug der russischen Truppen noch nicht zum Stillstand gekommen, sodas von einer Sammlung aller Truppenkorps im Erste nicht die Rede sein kann. Nach Oyammas Bericht zertrümmten japanische Truppen Ausgangs voriger Woche rechts vom Liao acht russische mit Artillerie versehene Eskadrons, worauf sie eine nördlich von Tieling und auf der rechten Seite des Liao gelegene Anhöhe besetzten und den im Rückzuge begriffenen Feind, der aus einer Infanterie-Division und mehreren Eskadrons bestand, beschossen. — Nördlich von Tieling ergeht es den fliehenden Russen nach Londoner Berichten überaus schlecht. Es wird ihnen von den Japanern furchtbar zugeeigt. Die Japaner zwingen sie zu fortwährenden Nachhutkämpfen, wobei die Russen auf beiden Flügeln immer wieder überholt und zu unangenehmsten Frontwechsel gezwungen werden.

### Lozales und Provinzielles.

\* Annaburg. In den Abendstunden des vergangenen Sonntags wurde das von dem „Waldschlößchen“ lebende, dem Herrn Paul Heintze gehörige Fahrrad in einem unbewachten Augenblick entwendet. Von dem Fahrradmacher fehlt jede Spur.

\* Annaburg. Die Feier ihres Stütungsfestes begingen am Sonnabend die Fabrik-Feuerwehr und am Sonntag der Gesangverein „Uhra“ durch entsprechende Veranstaltungen. Beide Festlichkeiten nahmen einen harmonischen Verlauf.

(Konzert und Vortragssoiree.) Ein künstlerisch genussreicher Abend sieht unserm Publikum demnächst insofern bevor, als die Mitglieder des Herzoglichen Hoftheaters in Dessau, Hofopernsänger A. Leonhardt, Hofkapellmeister C. Bauermann unter Mitwirkung der Hofopernsängerin Leonore Scholl und des Kapellmeisters Fris Behrend am Montag den 27. März im Saale des „Birgertgarten“ eine Konzert- und Vortragssoiree veranstalten. Das uns bereits vorliegende Programm ist mit feinsten künstlerischen Geschmack zusammengestellt und verspricht in erster wie in humoristischer Richtung einen wahrhaft erhellenden Genus, umsonst als auch den ausführenden Künstlern ein hohes Renommeer zur Seite stellt und dieselben überall, wo sie gleiche Konzertssoireen veranstalten, von Publikum und Presse mit höchstem Beifall und lobender Anerkennung ausgezeichnet werden. Zur Sicherung der nötigen Teilnahme zirkuliert eine Einladungsliste.

Der Frühling hat am 21. März, seinen offiziellen Einzug gehalten! Licht und Wärme dringen nun wieder unaufhaltsam im Siegeszuge vor. Der belebende Kuß der Frühlingssonne weckt das Dornröschen Natur aus seinem Winterchlaf; der

Fräulein Heldberg, das die Wirtschaft führt, wollte von der Tat gar nichts wissen und doch —

„Und doch?“ fragte der Rechtsanwalt, als Raich innehielt.

„Nun,“ fuhr dieser fort, „es schien mir im Grunde so, als ob dieses Fräulein doch etwas wüßte. Sie war so eigentümlich, so verlegen, ja angstvoll.“

„Und welchen Eindruck machte sie sonst auf Sie?“

„Einen sehr guten Eindruck, sie hatte ein offenes freundliches Gesicht und gute Augen.“

„Da Ihnen wohl gefallen?“ murmelte der Hagestolz „Entschuldigen Sie, Herr Rechtsanwalt,“ sagte Raich mit leichtem Lächeln, „daß sie hübsch ist und das ist sie — spielt bei meinen Beobachtungen keine Rolle.“

„Und weiß sie nicht, wo sich Ulrich aufhält?“ fragte der Rechtsanwalt.

„Sie weiß es nicht! Wenigstens behauptet sie, es nicht zu wissen.“

„Sie halten sie selbst nicht für die Schuldige?“

„Nein,“ erwiderte der Geheimpolizist, „besonders deshalb nicht, weil ich sie einer solchen Tat nicht für fähig halte. Mein Blick hat mich da noch nie getäuscht.“

„Nun ja,“ brummte Wusterbart, „s ist ja auch nicht wahrscheinlich, daß sich ein junges Mädchen mit Ermordungen abgibt. Vergessen läge da viel näher. Es wird's wohl doch der Ulrich gewesen sein; den müssen Sie suchen. Und nun noch eins: Haben Sie etwas über die Erben der Verstorbenen erfahren?“

„Allerdings! Der Haupteerbe soll der Bankprokurist Rädtsch sein, und außerdem soll auch jenes Fräulein Heldberg ebenfalls einen Anteil bekommen.“

„Oh, Rädtsch? Kenne ich nicht,“ murmelte der Rechtsanwalt. „Wollen Sie sich nicht mit ihm in Verbindung setzen?“

„Ich denke ihn noch heute aufzusuchen,“ erwiderte Raich, „um ihm mitzuteilen, daß die Verstorbene seine Kusine ist.“

Den Rechtsanwalt faßte jetzt wieder seine spöttische Laune. „Na, hoffentlich wird er Sie nun,“ sagte er, „auf die richtige Spur bringen bei Ihrem Blindenspielt.“

Raich verzog das Gesicht, doch verzag er nicht, daß er dem alten Spötter Dank schuldete, und er sagte nur ruhig. „Der Fall ist allerdings schwierig, und ich weiß, offen gestanden, noch nicht, wie er sich weiter entwickeln wird. Jedenfalls sage ich Ihnen, Herr Rechtsanwalt, nochmals Dank, daß Sie mich auf diese Spur geleitet haben.“

„D bitte, bitte!“ brummte der Rechtsanwalt. „War gern geschehen!“

Raich empfahl sich nun und begab sich in die Wohnung des Bankprokuristen Rädtsch, die er durch das Abreißbuch ermittelt hatte.

Bald drückte Raich im ersten Stock eines eleganten Hauses den elektrischen Knopf. Eine hübsche, ziemlich ungeniert blinkende Jose öffnete ihm und teilte ihm mit, daß Herr Rädtsch nicht zu Hause sei. Auf seine Frage, wann er ihn wohl antreffen

könne, überlegte sie, dann aber sagte sie, dies sei unbestimmt.

„Ich habe Herrn Rädtsch eine wichtige Mitteilung zu machen,“ sagte Raich.

„Es ist wohl eilig?“ fragte das Mädchen etwas vorlaut.

„Nun ja. Kann ich ihn irgendwo treffen?“

„Möglicherweise ist er im Hotel Royal, erwiderte sie, „wo er zu Mittag speist und oft auch abends verkehrt.“

„Danke sehr! Treffe ich ihn dort nicht, komme ich später noch einmal wieder,“ sagte Raich und entfernte sich, um sich nach dem Hotel zu begeben.

Ein Kellner dieses vornehmen Hauses bestätigte ihm, daß der „Herr Bankprokurist“ anwesend sei.

Raich bat den Kellner, der sich Mühe gab, ihn herablassend anzublicken, Rädtsch zu rufen, und nahm an einem Tische des einen Saalzimmers Platz.

Gleich darauf erschien im Geleite des Kellners ein ziemlich großer und beleibter Herr, der mit peinlicher Eleganz gekleidet, und sorgfältig geschneidert und trüffelt war. Er blühte den Fremden etwas geringschätzig durch den Kneifer an.

„Mein Name ist Raich,“ sagte der Kommissar. „Darf ich Sie einen Augenblick bitten? Ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen.“

„Eine wichtige Mitteilung?“ fragte Rädtsch.

„Nun bitte!“ dabei nahm er an dem Tischchen Platz, auf dem Raichs Glas stand.

(Fortsetzung folgt.)



linde Odem der Lustluft durchweht Bäume, Stränder und Klare. Allherall beginnt ein lustiges Keimen und Spritzen; die Knospen schwellen und spingen. Saffig grüne Teppiche breiten sich über die Ebene, und aus den milden Riffen ertönen die ersten Lieber der zurückkehrenden Säger. Müßlich, wer Zeuge sein darf; glücklich vor allem die Jugend, die inmitten der freien Gottesnatur aufwächst und auf die geist- und gemüthbildende Predigt derselben lauscht!

Jeder Eigentümer, Pächter oder Nutzungsberechtigter von Obstbäumen, wilden Bäumen und Gärten ist verpflichtet, alljährlich das Abmauen derselben bis Ende März genügend zu besorgen. Die Unterlassung des Mauens wird nach § 368, 2 des Str.-G.-B. für das deutsche Reich vom 15. Mai 1871 bestraft. (60 Mark oder 14 Tage Haft).

Die Begehrtheit für die Einführung des Befähigungsnachweises für die Eisenbahnbetriebe werden, hat in Deutschland in neuester Zeit erheblich nachgelassen, wenn auch in den Versammlungen der Minister die alte Forderung noch immer aufrecht erhalten wird. Auch die Reichsregierung hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie für den allgemeinen Befähigungsnachweis nicht zu haben ist. Am Reichstage wird sie nicht mehr gedrängt, dem zünftlerischen Verlangen nachzukommen, nur der Befähigungsnachweis für die Baugewerbe wird dort noch mit dem Eifer vertreten wie früher. Auch die Vordredner der alten Zunfterschaft haben sich der Erkenntnis nicht verschließen können, daß die Nachkür zu den Einrichtungen vergangener Zeiten angesichts der modernen gewerblichen Entwicklung dem Handwerke mehr Schaden als Nutzen bringen werde.

**Prettin.** Versetzt nach Weßfalen wird zum 1. April in gleicher Eigenschaft Herr Gerichtsvollzieher Stamm hier.

**Aus der Elbe.** (Hochwasser.) Mit Freuden begrüßen die Weidenbesitzer der hiesigen Gegend das Steigen der Elbe. Die tiefergelegenen Wiesen sind bereits unter Wasser gesetzt bei einem vorausgesetzlichen Weitersteigen des Wassers steht zu hoffen, daß auch die „hohen“ Wiesen überflutet werden, was nach dem trockenen, futtermangel Vorjahre eine gute Geniernte für das kommende Jahr in Aussicht stellt.

**Althberg, 20. März.** Beim Reinigen der Starfäden fand vorgelesen der Sohn des Herrn Nob. Schulte hier in einem vorjährigen Neste einen großen goldenen Segelring. Der Ring trägt die Buchstaben G. Z. H. und ist sehr gut erhalten. Allen Umständen nach finden auch Stars an glänzenden Gegenständen Gefallen und tragen solche in ihre Nester. Vielleicht meldet sich der frühere Besitzer des Ringes und wäre es interessant zu erfahren, ob der Ring verloren gegangen, oder von den Stars gefressen wurde.

**Mühlberg a. Elbe.** In der Heide bei Mlogke wurde vor einiger Zeit ein neugeborenes Kind aufgefunden. Nach den angestellten Ermittlungen hält die Polizei ein junges, von hier kommendes Mädchen, Tochter rechtshaffener Bürgersleute, das als Schneiderin in Langenbrück beschäftigt war, für die Mutter. Das genannte Mädchen liegt bei ihren Eltern hier schwerkrank darnieder.

**Delitzsch.** Um den großen Lehremangel im Merseburger Bezirk zu heben, plant die Provinzialbehörde die Einrichtung eines Lebenskursus an der hiesigen Präparandenanstalt. Derselbe soll gleich nach Ostern eingerichtet werden.

### Vermischtes.

**Auswanderung deutscher Industrieller** infolge des neuen Zolltarifs. Durch die hohen Sätze des neuen Zolltarifs veranlaßt, will die Dresdner Fahrabbestandfabrik von Bernhard und ebenso die Nahrungsmittelfabrik von Dr. Grato & Co. (Bielefeld) in Leitzsch-Bodenbach Zweigfabriken errichten. In gleicher Absicht sollen verschiedene andere deutsche Firmen bereits ihrer Erwerb von Grundbesitz in Oesterreich verhandeln.

**150 englische Bürgermeister** werden Pfingsten zum Studium der kommunalen Einrichtungen Berlin, Köln und Aachen besuchen.

**Fürkenwalde.** Der wegen des Raubanfalls gegen den Kaiserboten Schmöhl festgenommene Bauunternehmer Georg John aus Fürkenwalde hat jetzt eingestanden, daß er die Tat mit Ueberlegung unternommen habe, um seine schlechte Vermögenslage aufzubessern.

**Sommerfeld.** Ein Bäckergehilfe schoß am Mittwoch auf einem Grundstück in der Raumburgerstraße nach Sperlingen. Die Kugel prallte von einer Wand ab und drang dem 11jährigen Knaben Alfred Abraham in die Stirn. Der Knabe starb nach wenigen Augenblicken.

**Cottbus.** Der Bierkutscher Albert J. von hier produzierte sich in Verfolg einer Wette in einem Lokal in Ströbitz als harter Mann, indem er mit den Zähnen eine Bierkelle Bier hoch hob und wieder zur Erde senken wollte. Hierbei glitt ihm das Faß aus den Zähnen und fiel ihm mit der scharfen Kante auf die Füße. Am linken Fuß mußten 3, am rechten 2 zerquetschte Zehen vom Arzt amputiert werden. — Eine unangenehme Entdeckung machte ein Bauer in benachbarten Neundorf. Er bemerkte, daß die Decke der Grube, in welcher er seine Futterrüben vergraben hatte, eingestürzt war, doch beunruhigte ihn das weiter nicht. Kürzlich deckte er die Grube auf und fand sie völlig leer. Der ganze Inhalt ist ihm nach und nach gestohlen worden. In diesem futurarmen Winter bedeutet dies seinen geringen Verlust.

**Breslau, 18. März.** Infolge großer Ausdehnung der Gerichtsarealmie hat die Militärverwaltung angeordnet, daß die Aushändigung von Postsendungen aus den vertriebenen Ortschaften an Soldaten zu verhindern sei. Soldaten in den Garnisonen eines vertriebenen Bezirks sollen keinen Urlaub erhalten, auch den Soldaten anderer Garnisonen sei der Urlaub nach den vertriebenen Ortschaften zu verweigern. Fälle von Gerichtsarealmie beim Militär sind bisher in Brieg, Lamsdorf, Ohlau und Slogau festgestellt worden.

**Hirschberg.** In einem hiesigen Hotel wohnte seit einiger Zeit ein Fabrikbesitzer aus Odessa mit seiner Familie, die wegen der herrschenden Unruhen in Russland verlassen hatten. Ende voriger Woche wurde nun der Fabrikbesitzer durch Organe der hie-

sigen Polizeiverwaltung verhaftet und in das Polizeigewahrsam gebracht. Am nächsten Tage wurde der Verhaftete durch 2 Offiziere des hiesigen Jägerbataillons forttransportiert. Ueber die Gründe der Verhaftung verlannt, daß der Fabrikbesitzer, ein deutscher Staatsangehöriger, früher aktiver Offizier in einem österreichischen Kavallerie-Regiment war und sich der Fahnenflucht schuldig gemacht haben soll. Er wurde deshalb seinem Truppenteil zur Verhaftung zugeführt.

**Ein Subentzünd.** Am Mittwoch vormittag wurde im Zoologischen Garten in Stuttgart sämtliches Wassergeflügel vergiftet aufgefunden. Es liegt zweifellos ein Subentzünd vor.

**Hungersnot in Spanien.** In ganz Spanien herrscht furchtbare Dürre. Die Saaten sind verloren. Viele Landarbeiter sind verhungert.

### Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 21. März, Abends 6 Uhr: Passionsandacht und Abendmahlsfeier.

### Produkten-Börse.

**Berliner Frühmarkt** am 21. März. Weizen mittl. 173,00 bis 174,00, Roggen, märk. 136,00—137,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 154—164 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 125—136 frei Wagen. Hafer, märk., meißelb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 153 bis 162, mittel 145—152, gering 139—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 121,00—123,00, umb. 128,00 bis 131 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterernte mittel 142—149, fein 150—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,00—23,25, Roggenmehl 0 und 1 16,60—17,80, Weizenkleie 10,80—11,40, Roggenkleie 10,80—11,30 Markt.

### Kurse vom 21. März 1905.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % dgl.	90 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 80
3 1/2 % Preuss. Consols	101 90
3 % dgl.	90 70
3 % Sächsische Rente	88 90
4 % dgl. Rentenbriefe	103 60
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe, 80 % abg.	100 20
3 1/2 % dgl.	94 60
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe, 80 % abg.	100 90
3 1/2 % dgl.	94 90
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1910	101 80
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1911	102 10
4 % Goth. Grundkr.-Bk.-Pfäbfe, u. b. 1913	102 70
3 1/2 % dgl.	97 60
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe, u. b. 1906	91 75
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	101 10
3 1/2 % dgl.	93 60
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	109 25
Bankdiskont 3 %	Lombard 4 %

### Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	102—
4 1/2 % dgl. v. 98	95 10
4 % Rumän. 90er Rente	92 20
5 % alte Rumän. an Rente	101 40
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	101—
4 % dgl. Goldrente	102 30
4 % Ungarische Goldrente	100 25
4 % dgl. Kronenrente	98 40
4 % Russische Staatsrente von 1902	87 60

**Torgauer Filiale**  
der Anhalt-Dessauischen Landesbank  
in Torgau.

## Anzeigen.

### Brut-Eier

von großen Enten, pro Stück 10 Pfg., abzugeben durch Frau Fortmeier Basse im Thiergarten.

### Mehrere 100 Zentner Saatkartoffeln

habe an Hand und werden Bestellungen darauf nur diese Woche erbeten.

### W. Voigt's Nachf.

### Mixed-Mais

trifft in den nächsten Tagen per Kahn ein. Da derselbe bereits auf hier schimmt und inzwischen bedeutend tenner geworden ist, erbiete Bestellungen recht bald eventuell per Postkarte.

### Adolf Weicholt, Prettin.

### Speisefartoffeln

hat abzugeben

### W. Voigt's Nachf.

### Saat-Hafer

empfeilt billigt  
Adolf Weicholt, Prettin.

## Kartoffeln

prima Ware, hat zum alten Preise abzugeben. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung.

### Oscar Scheibe.

**Baumwollsaatmehl** in Säcken zu 150 Pfund, a Ctr. Mt. 6.—, habe von frischer Sendung wieder abzugeben.

### Adolf Weicholt, Prettin.

### Eine Unterwohnung

zu vermieten bei Frau Schulze, Mederestr. 11.

### Eine Unterwohnung

hat zu vermieten Otto Kern's Ww., am Markt.

### Einen Lehrling

suche für mein Kolonialwaren-z. Geschäft zu Ostern er. für Laden und Kontor.

### Adolf Weicholt, Prettin.

### Leibbinden

ärztlich empfohlen empfeilt  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

## Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Gründet 1708. Halle a. S. Gröndet 1708. Täglich 2 Ausgaben. Täglich 2 Ausgaben.

Wöchentliches Organ für den Saalkreis und für viele Bezirke in der Provinz. Abonnament durch die Postanstalten vierteljährlich Mark 5.—.

Abonamenten werden den Postanstalten Bekanten pflegen und dadurch an hand nationalen Boden liefern, in die politische Zeitung

heute in ganz Mitteldeutschland das bestunterrichtete Blatt.

Durch regelmäßige telegraphische Verbindung mit Berlin erhält die Zeitung zu den beherrschendsten Blättern des Reiches, die in Folge der ungetrübten Nachrichten aus der Provinz und den umliegenden Staaten den hauptsächlichsten Blättern entsprechen.

Beihaltiger Beifolg auf allen Gebieten. — Sachlich abgefaßte Artikel. — Rasche und zuverlässige Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons etc. — Romane erster Autoren. — Literatur-Kritik. — Verlesungs-Kritik. — Parlaments-Berichte. — Ausgedehnte Handels- und Kurs-Berichte. — Staatenlands und Grenz-Berichte.

Gratis-Belagen: Sammelstatistische Mitteilungen (Redaktion); Director der Sammelstatistik, J. D. Koch, Essl., Dr. G. B. (S. 1); „Halle'scher Courier“, tägliche Feuilletons-Beläge, „Halle'scher Unterhaltungsblatt“ (Sonntags-Beläge).

Durch die weite Verbreitung der Zeitung in allen Bevölkerungsklassen, insbesondere bei der Handelskraft und Industrie, erlangen die Inserate eine vorzügliche Wirkung.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

## Malzextrakt-Bonbons

### Brauer-Malz

mit scharfer Fällung von konzentriertem Malz-Extrakt Preis a Schachtel 30 Pf. empfeilt

Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.

## Geschlagen

werden alle Seifenfabrikate durch den erprobten Verbrauch von Groß'schen Seifenpulver aus Braun, denn dies ist aus dem Extrakte von Malz- und Weizenblumen erzeugt und dient unsern Frauen und Mädchen sowohl zur Pflege der Haut wie zu Waschungen des Kopfes und täglichem Reinigen der Hände mit augenscheinlichem Erfolge. Als Kinderseife liefert Groß'sches Seifenpulver aus Braun unerschöpfbare Dienste und wird allen Müttern warmstens empfohlen. Preis per Stück für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg. Vor wertlosen Nachahmungen wird gewarnt.

Groß'schen Seifenpulver aus Braun ist in folgenden Bedarfsstellen zu haben, in Annaburg: Niemann, Holmstädt's Sohn, Müller, in Aien: Thieride, in Jessen: Apoth. Frg., Essler, Mülow.



Wegen Aufgabe des Geschäfts  
verkaufe sämtliche

## Fleisch- und Würstwaren

zu herabgesetzten Preisen.

Emil Greschke.

Danebst steht auch  
**1 Stamm Hühner**  
zum Verkauf.

**Anstricken**  
von  
**Strümpfen**  
jeder Art, jeder Größe und jeder  
Qualität. Strickstuhl für jedes  
Paar 10 Bfg. Verwendung  
nur erstklassiger Garne.

Otto Kern's Ww., Annaburg,  
am Markt.

**Chokoladen,  
Cacao, Thee,  
Kaffee's**

geröstet, von 1,00 bis 2,00 Mk.  
per Pfd. empfiehlt  
**M. Richter.**

**Hausfrauen!**  
Verwendet  
**A**chten **nur**  
Marke **B**randt-  
"Pfeil" **C**offee  
als allerbesten •  
und billigsten •  
Caffee-Zusatz  
••••• und Caffee-Ersatz.  
Zu haben in fast allen  
Colonialwaren Handlungen

**Rottkeesamen,  
Negras, Seradella,  
Thymotheegrass,  
Niesenspiegel,  
Niesensmischung,  
Saat-Erbsen,  
silbergraue Buchweizen,  
Oberdorsfer- und Geden-  
dorfer Hüben**  
empfiehlt in bester feinstabiger Ware  
zu billigsten Preisen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Wurmplage**  
bei Kindern und  
Erwachsenen (durch  
Waden- und Spulwürmer) beseitigt  
man am besten im März. Als  
gut wirkende Abtreibungsmittel be-  
währen sich am besten

**Schokolade-  
Wurm-Pastillen**  
à Schachtel 50 Bfg.  
Zu haben in der  
Apotheke Annaburg.

Bringe mein reichsortiertes  
Lager in  
**Cigarren und  
Cigaretten**  
von den billigsten bis zu den  
feinsten Qualitäten  
in empfehlende Erinnerung.  
**M. Richter.**

**Jollinhalts-Erklärungen**  
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Das **B. T.** wie das „Berliner Tageblatt“ abgekürzt allgemein  
benannt wird, steigt in seiner Abonnentenzahl fortwährend.  
Gegenwärtig ca.

**97 000** Abonnenten

hat das täglich zweimal als Morgen- und Abendblatt er-  
scheinende, über ganz Deutschland und auch im Auslande verbreitete

## Berliner Tageblatt

— und Handels-Zeitung —  
nebst seinen

**6 wertvollen Separat-Beiblättern**

Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeit-  
schrift (Montags)  
Technische Rundschau Fachzeitschrift (Mittwochs)  
Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik  
(Donnerstags)  
„ULK“ farbige illustriertes, satirisch-politisches Wit-  
blatt (Freitags)  
Haus Hof Garten illustrierte Wochenchrift  
Der Weltspiegel illustrierte Halbwochen-Chronik  
(Sonntags)

Außerdem bringt das „B. T.“ allwöchentlich je eine Juristische,  
Literarische und Frauen-Rundschau, sowie ein besonderes an-  
sprechendes Sportblatt und eine sorgfältig redigierte Reise-,  
Wäber- und Touristen-Zeitung.  
Ausführliche Parlamentsberichte in einer besonderen, sogenannten  
Parlamentsausgabe, die, noch mit den Nachrichten verhandelt,  
am Morgen des nächstfolgenden Tages den Abonnenten zugeht.

Im Feuilleton des „B. T.“ erscheint im nächsten Quartal  
ein neuer Roman von  
**Richard Vogt: „Die Schuldige“**  
ferner kommt zur Veröffentlichung eine Novelle von  
**E. von Wolzogen: „Deriber“.**

Beide Werke werden das lebhafteste Interesse erregen.

**Abonnementspreis** 5 Mk. 75 Pfg. für das Quartal  
(1 Mk. 92 Pfg. für den Monat) im  
Verhältnis zu dem überaus reichen Inhalt des Blattes und den  
gebildeten 6 Wochenchriften ein sehr mäßiger Betrag.  
**Annoncen stets von großer Wirkung.**

## Zur Konfirmation!

**Kleiderstoffe, in schwarz und farbig,  
weisse Barchend-, Stickerei-, Velour-,  
Stoff- und Morée-Röcke,  
Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Corsets,  
Handschuhe und Schürzen**  
in großer Auswahl.

**Seb. Schimmeyer, Annaburg.**

**Phosphorsäuren Kalk**  
als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp.  
und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig,  
empfiehlt billigst die  
Apotheke Annaburg.



## Konfirmanden- Anzüge

in schwarz und dunkelblau,  
**9, 10, 12, 15, 18, 21 Mk.,**  
Chemisette, Kragen, Manschetten,  
Schlipse, Taschentücher, Handschuhe,  
Hosenträger, Hemden  
in größter Auswahl.

**Carl Quehl, Annaburg.**



## Citronensaft

aus frischen Citronen zur Citronensaftkur  
und im Haushalt vorzüglich geeignet,  
à Flasche 25 und 50 Bfg., empfiehlt die  
Apotheke Annaburg.  
NB. Bei grösserer Abnahme gewährt Vorzugspreise.

## Im Saale des „Bürgergarten“ Montag, den 27. März 1905

## Konzert-Soirée

(Klavier, Gesang, ernste u. humor. Declamationen)  
ausgeführt von Mitgliedern des Herzogl. Hoftheaters in Dessau  
Hofopernsänger A. Koenhard, Hofkapellmeister Baneremann, unter  
Mitwirkung der Hofopernsängerin Leonore Scholl (Soprano).  
Am Klavier: Kapellmeister Frh. Volkmann.  
Zur Sicherung der nötigen Teilnahme zirkuliert eine Einladungsliste,  
in welcher das ausführliche Programm enthalten ist.  
Karten im Vorverkauf beim Verzeigern der Einladungsliste und  
im „Bürgergarten“: Nummerierter Sperris 1,25 Mk., Saal 75 Bfg.,  
2. Platz 40 Bfg. Am der Abendkasse: Nummerierter Sperris 1,50 Mk.,  
Saal 1 Mk., 2. Platz 60 Bfg. — Programm 10 Bfg.  
Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang punkt 8 1/2 Uhr.

## Die Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-  
blatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr und 1,00 Mark  
für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-  
sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-  
teil verfügt und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.  
Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter  
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und  
reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit  
ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte  
Mitteldeutschlands übertroffen wird.  
Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-  
wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen  
liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den  
Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-  
richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt  
vornehmen Charakters zu halten wünscht, der  
bestelle beim nächsten Postamt die  
**Saale-Zeitung,** verbreitet in Stadt und  
Land über ganz Mittel-  
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.  
**Anzeigen haben daher besten Erfolg!**  
Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

**Zur Wiesen- und  
Frühjahrsdüngung**  
empfehle unter Garantie der Ge-  
halts-Prozente

**Carnalit,  
Kainit und  
Thomasmehl**  
bei billigster Preisstellung.

**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Wähmaschinen**  
45 Mk. — 5 Jahre Garantie

**Fahrräder**  
75 Mk. — ein Jahr Garantie

**Wanderer**  
Deutschlands bestes Fabrikat  
125 Mk. empfiehlt

**Konrad Müller,  
Annaburg.**

**Van Houten's Kakao**  
in Büchsen,  
Rüger's Kakao und  
Schokolade

empfiehlt die  
Drogerie + Annaburg  
D. Schwarze.

**Feinstes Olivenöl**  
— bestes Salatöl —  
sowie vorzügliches  
**Speise-Essig**  
empfiehlt die  
Apotheke Annaburg.

**Gemenge, Erbsen,  
Widen, Hafer u. Gerste**  
empfiehlt  
**Oscar Scheibe.**

**Thomasmehl, Kainit,  
Superphosphat, Kalifalz,  
Knochenmehl, Guano,  
Animal, Guano-Dünger,  
Ammoniak-Superphosphat,  
Chili-Salpeter**

empfiehlt unter Gewährleistung und  
bemerkt, daß ich jede Ladung bei  
einer landwirtschaftl. Veranschaulichung  
nachunterlegen lasse, wovon An-  
nahmen zur Ansicht ausliegen.  
**Adolf Weicholt, Annaburg.**

**Bleiwasser 20/00  
Carbol-Wasser 5/00  
Creolin, Lysol**

zur Wunddesinfektion,  
**Arnicatinctur**  
empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Annaburger  
Landwehr-  
Verein.**

Am Sonntag den 26. März  
nachm. 4 Uhr  
**Monats-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldener Ring“.

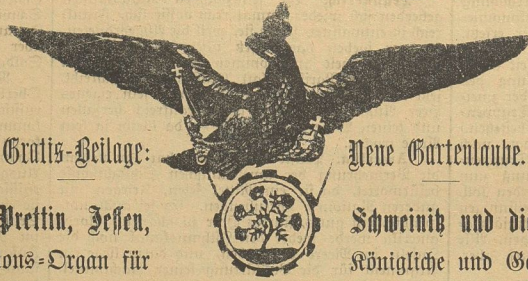
Tagesordnung:  
1. Berlesens des Protokolls der  
letzten Sitzung.  
2. Ueberreichung der Jubiläums-  
Abzeichen an die Kameraden  
Stellmachereifer Traugott  
Schliepe u. Aelterbürger Friedr.  
Wilk. Lehmann.  
3. Berichtgeben.  
4. Steuern-Einnahme.  
**Der Vorstand.**

Redaktion, Druck und Verlag  
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgelde.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verlagspreisliste Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigenannahme bis Montag, Mittwochs und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Tel.-Adress: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 35.

Donnerstag, den 23. März 1905.

9. Jahrg.

## Amtslicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die diesjährige Frühjahrs-Kontroll-Versammlung findet am Kontrollplatz Annaburg am Montag, den 3. April er. vormittags 9<sup>30</sup> Uhr im Gasthof zum Goldenen Ring statt.

Zur Vorbereitung derselben sind sämtliche von den Garde- und Linien-Truppenteilen sowie der Marine entlassenen Mannschaften der Reserve und Landwehr 1. Aufgebots der Jahrgänge 1904 bis einschließl. 1892, alle zur Disposition beurlaubten und wegen zeitiger Dienstunbrauchbarkeit oder auf Reklamation entlassene Mannschaften sowie sämtliche Erlagreferenten der vorhergezeichneten Jahrgänge verpflichtet.

Dieser Mannschaften des Jahrgangs 1893, deren Dienstzeit in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1893 erfolgte, die Jahrgang Freiwilligen der Marine, sowie diejenigen Mannschaften der Kavallerie und reitenden Artillerie, welche drei Jahre aktiv gedient haben und in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1895 eintraten, sind von der Frühjahrs-Kontrolle befreit und werden zur diesjährigen Herbst-Kontrolle behufs ihrer Ueberführung zur Landwehr 2. Aufgebots herangezogen werden.

Berufungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando erteilt werden und sind diesbezügliche Gesuche unter Beifügung des Militär- bzw. Erlagreferates sowie des Führungsgenossens rechtzeitig an das Hauptmeldeamt zu Torgau einzureichen.

Besondere Kontrollbefehle werden nicht ausgegeben. Die Bekanntmachung erfolgt nur auf diese Weise und hat unentgeltliches Ausbleiben die gesetzliche Strafe zur Folge.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß jeder Kontrollpflichtige seinen Militär- und Erlagreferat sowie sein Führungsgenossens mit zur Stelle zu bringen hat.  
Annaburg, den 21. März 1905.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reichenstein.

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

„Und hatte sie vielleicht,“ forschte Raich weiter „Bekannt, die ihren Aufenthalt kannten und sich bei ihr einzuschleichen wußten? Sie wissen ja wohl, daß wir nicht einen gewöhnlichen Raubmord als vorliegend ansehen dürfen, sondern daß der Mörder mit Ihrer Kusine ein freundschaftliches Gespräch geführt zu haben scheint.“

„Fräulein Heldberg war bei diesen Worten wieder unruhig geworden, so sehr sie sich auch bemühte, es zu verbergen.“

„Nein, durchaus nicht!“ erwiderte sie dann, als er ausgedehnt hatte, etwas hastig. „Ich wüßte nicht, daß jemand den Aufenthalt meiner Kusine gewußt hätte.“

„Und nun noch eine Frage, die Sie mir nicht übel denken wollen, gnädiges Fräulein!“ sagte Raich möglichst harmlos. „Wann besuchten Sie die Verstorbenen zum letztenmal?“

„Ach so, ich?“ rief Fräulein Heldberg etwas erschrocken.

„Nun, ich brachte ihr stets am dritten des ersten Monats im Quartal die zum Leben nötige reichlich große Summe, das letztemal war es auch am 3. Oktober.“

„Schön!“ sagte der Beamte. „Auf Sie, gnädiges Fräulein, fällt ja kein Verdacht, die Frage ist einzig, ob Sie nicht auf jemand Verdacht haben.“

## Schulpflichtige Kinder.

Die Anmeldung der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr vollenden, ist

Sonabend, den 1. April er.

von 12–2 Uhr nachmittags

in Klasse VII der hiesigen Volksschule (neues Schulhaus, unten rechts) unter Vorzeigung des Impf- und Taufscheines (letzterer ist bei allen nicht in der hiesigen evangelischen Ortsgemeinde getauften Kindern erforderlich) zu bewirken.

Die Aufnahme erfolgt Montag, den 17. April, und zwar für die Knaben von 1–2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2–3 Uhr in Klasse VII.  
Annaburg, den 21. März 1905.

Fähig, Rektor.

## Politische Rundschau.

Deutschland. Für den Kaiserbesuch in Bremen anlässlich der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal am geirigen Mittwoch war das folgende Programm festgesetzt worden: Der Kaiser trifft am 22. März gegen 3 Uhr nachmittags mittels Sonderzuges in Bremen ein und wird sich nach einer kurzen Begrüßung durch den Senat sofort nach dem Festplatz begeben, wo um 3 Uhr die Feier durch die Festrede des präsidierenden Bürgermeisters Doktor Pauli eingeleitet wird. Nach erfolgter Enthüllung wird der Monarch mit seiner Begleitung das Denkmal besichtigen und den Vorbereitungen der Ehrenkompagnie entgegennehmen. Im Anschluß begibt sich der Kaiser mittels Schwabinger Dome, nach dessen Besichtigung er zurückfährt, um an dem vom Senate veranstalteten Essen teilzunehmen. Bei der Fahrt des Kaisers durch die Straßen werden Militär-, Kriegervereine, Vereine, sowie die Schulen Spalier bilden. Die Anordnung des Senats wird am Tage befehles der Unterricht in sämtlichen Schulen

Stadt Bremen und des Landgebietes ausfallen. Die Abreise des Kaisers von Bremen nach Guxhagen zum Antritt der Mittelmeerfahrt wird kurz nach 6 Uhr abends erfolgen.

Der Standart berichtet aus Tanger: Amtlich wird bekannt gemacht, daß Se. Majestät Kaiser Wilhelm am 31. d. M. Vormittags Tanger anlaufen und durch einem vom Sultan beauftragten marokkanischen Würdenträger begrüßt werden wird.

Der preussische Minister des Innern, Freiherr v. Hammerstein ist Montag nachmittag 3 Uhr an Herzschwäche gestorben. — Hans Freiherr von Hammerstein-Lorenz, geb. am 27. April 1843 in Lüneburg, studierte in Heidelberg, Bonn und Göttingen die Rechte und trat 1864 in den hannoverschen Staatsdienst ein. Im Jahre 1866 ging er zu dem preussischen Staatsdienst über und war während des Krieges 1870–71 beim Generalgouvernement in Nancy beschäftigt. Nach dem Kriege wurde er Kreisdirektor in Kolmar im Elsaß, dann Kreis- und Polizeidirektor in Mülhausen und 1883 Bezirkspräsident von Lothringen in Metz. Mit seinem Verstandnis wußte er als solcher die Gegensätze zwischen den Einheimischen und Eingewanderten immer mehr zu beseitigen, sodas ihn die Lothringer bei seiner Ernennung zum preussischen Staatsminister und Minister des Innern im Jahre 1901 nur ungern scheiden sahen. Neben seinen schweren und verantwortungsvollen Ämtern beschäftigte er sich mit Vorliebe mit landwirtschaftlichen und geschichtlichen Studien.

Der Bundsrat stimmte am Sonnabend Nachträgen zum Reichshaushaltsetz für 1904 und Reichshaushaltsetz für 1905 zu. Die Bestimmungen für die am Ende Volkszählung. Unter anderem je ein Nachtragset für die eine im Betrage von 10 Millionen zum Rechnungsjahre 1904, eine von 3 Millionen zum Rechnungsjahre 1905. Ein dritter Nachtragset betraf die Veteranenbeihilfen und beläuft



„Nein,“ erwiderte sie, „ich wüßte nicht.“ Der Geheimpolizist verabschiedete sich von Fräulein Heldberg, die jetzt wieder in Bekommenheit zu kämpfen schien.

Draußen regnete es noch immer, fuhr daher in seinem Einspänner gleich zum Bahnhof des Stadtteils. Mancherlei sahen ihm unterwegs durch den Kopf.

„Weitergekommen bin ich eigentlich nicht.“ „Daß die junge Dame selbst gegangen haben sollte, kommt mir unvorstellbar vor: welchen Grund sollte sie dazu gehabt haben und doch nur für jeden Fall unruhig sein.“ Ihre Ueberzeugung, als sie die Kusine erfuhr, erschien ihm etwas genau. „Ich wüßte sie schon davon. Fast schien es, als hätte sie etwas, denn trotz der entsetzlichen Beherbergsung, die sie besitzt, war sie doch ruhig und Verlegenheit.“

Sobald Raich im Polizeigebäude angelangt war, erstattete er dem Präzidenten genauen Bericht.

„Nach allem,“ sagte dieser, „scheint die junge Dame nicht verdächtig zu sein, es war daher auch nicht nötig, daß Sie sie verhaften. Indessen wollen wir sie doch, ehe ich weitere Tatsachen herausstellen, überwachen lassen; ich werde es anordnen.“

Zunächst drängte es Raich, sich zum Rechtsanwalt Wustrow zu begeben, um diesem über seinen Besuch auf Uthorst Bericht zu erstatten. Er mußte eine Zeilang im Studierzimmer des

„...che dieser aus der Neben... über der Wüste eine dide... agte, indem er darauf wies: „Bleibe!... auch Magenkrebs... ber auch Leberkrebs sein!“

„Sie sich, Herr Rechtsanw...“ diese fatale Ermüdung. „Sie... beise recht wohl aus!“

„...ein!“ knurte der Hypochonder... ns dem Grabe näher.“

„...bei Ihnen noch lange nicht... tsanwalt!“ entgegnete Raich... mir gestatten: ich bin soeben... kehrt.“

„...te Wustrowbart. „Und was...“

„...!“ jagte Raich mit einer ge... „Ihre Vermutung Herr Rechts... anwalt, hat sich als durchaus richtig herausgestellt, Fräulein Schmidt und Fräulein Karola Gartenburg, die Besitzerin des Ritterguts Uthorst, sind ein und dieselbe Person.“

„Um, hm!“ machte der Rechtsanwalt, und seine Miene verdüsterte sie.

Raich, der die Schrüllen seines Gegenübers schon kannte, wußte, daß dies ein Zeichen der Unriedenheit war, er stieß sich daher nicht daran, sondern fuhr fort: „In dieser Hinsicht sind mir also ein Stück vorwärts gekommen, aber weiter ging es nun nicht. Eine Kusine der Ermordeten, ein